

## Die Don Bosco Bildungs-Anleihe leistet Pionierarbeit im Sektor Bildungsfinanzierung Impact Investment in den Kinderschuhen

Impact Investment ist ein wichtiger Teilbereich nachhaltig sozialer Anlagestrategie. Wie schon der Name sagt, wollen Investoren mit ihrem Geld Wirkung erzielen, ein definiertes Ziel verfolgen und damit positive Veränderung herbeiführen.

Die Don Bosco Ecuador Anleihe 2021 investiert in Bildung und ist damit ein gutes Beispiel für ein Impact Investment. Mit dem aufgebracht Kapital wird die Universität der Salesianer Don Boscos in Ecuador erweitert. Ein solches Produkt zu platzieren, bedarf gezielter Pionierarbeit die be-

heute auch nicht mehr den Müll in den Fluss. Da hat sich eine Bewusstseinsänderung vollzogen. Das sollte auch beim Investieren so sein.

**Börsen-Kurier:** Wie könnten Pensions- oder Vorsorgekassen zu diesem Sinneswandel gebracht werden? Besteht

denen, die die Mittel benötigen, als auch denen, die die Mittel vergeben. Zurzeit herrscht ein riesiges Ungleichverhältnis. Im Bereich der Spekulation werden nach wie vor gewaltige Summen veranlagt. Im nachhaltigen Bereich sind es noch verschwindend geringe Mengen. Und ich sage,

weis dafür, dass unser Produkt und das Anliegen verstanden werden. Und ich hoffe, dass wir hier Mut machen können, solche Möglichkeiten zu nutzen. Das ist mir ein Anliegen. Je mehr solcher Angebote auf dem österreichischen Markt von österreichischen Anbietern platziert werden, desto besser können wir den Anlegern zeigen, was mit ihrem Geld geschieht und was Impact Investment bewirkt.

**Börsen-Kurier:** Eine große Hürde scheint der Retail-Markt zu sein?

**Heiserer:** Die mit Abstand größte Hürde, auf die wir stoßen! Banken sind aufgrund ihrer Vorschriften zur Haftungsfrage sehr zurückhaltend mit Empfehlungen für ein Anlageprodukt geworden. Nur wenn Kunden selbst nachfragen, darf auch die Bank darüber reden. Deshalb sind wir sehr dankbar, wenn wir in Foren wie diesem für die gute Sache eintreten können. Wengleich dabei die große Last der Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Werbung usw. von uns getragen werden muss.

**Ritsch:** Es ist insgesamt noch ein weiter Weg. Auch für die kirchlichen Organisationen und ein zentrales Thema in der Sozialzyklika „Laudato si“, wo **Papst Franziskus** schreibt, die Kirche möge sich selber bei der Nase nehmen, weil sie diese Themen in der Vergangenheit zu wenig engagiert aufgegriffen hat. Bischof **Alois Schwarz** in Kärnten hat mit der Ernennung eines Umweltbeauftragten für Österreich bereits ein Zeichen gesetzt. Die beiden großen Themen Umwelt und Soziales gehören zusammen. Und das sollte sich in unserem Investmentverhalten ausdrücken.

Das Gespräch führte  
Helmut Berg



Foto: Johannes Wolf

Reinhard Heiserer von der Don Bosco Finanzierungs GmbH gemeinsam mit Herbert Ritsch vom Bankhaus Schelhammer & Schattera

reit ist, die Mühen der Ebene auf sich zu nehmen, um Investoren davon zu überzeugen, eigenverantwortlich zu handeln. Denn nicht jeder, der dieses Anlageprodukt gerne hätte, darf es auch - gemäß geltender Richtlinien - erwerben. Der **Börsen-Kurier** lud **Reinhard Heiserer**, Geschäftsführer der Don Bosco Finanzierungs GmbH und Vorsitzender von Jugend Eine Welt, und **Herbert Ritsch**, Wirtschaftsethik-Experte des Bankhauses Schelhammer & Schattera, zum Expertengespräch.

**Börsen-Kurier:** Impact Investment ist in Österreich noch relativ neu. Wie überzeugt man vor allem institutionelle Anleger, die teilweise im Korsett ihrer Regularien stecken?

**Reinhard Heiserer:** Da stoßen wir mit unserer Anleihe genau auf den wunden Punkt. Institutionelle Anleger wie Vorsorgekassen aber auch Ordensgemeinschaften und Diözesen haben ihre Regularien nach der Finanzwirtschaftskrise so stark angezogen, dass der Kreis der erlaubten Investitionsmöglichkeiten immer stärker eingengt wurde. Aus meiner Sicht braucht es dort auch wieder ein vernünftiges Augenmaß. Vielleicht kann man es in Prozenten ausdrücken und sagen: 90 % der Investments müssen den Anlagekriterien entsprechen und mehr als 10 % kann das Management eigenverantwortlich entscheiden. Manche Orden handeln bereits so. Vor allen Dingen, wenn die Wirksamkeit des Investments oder der Impact mit den Zielsetzungen des Ordens zu tun hat. Ein Bildungsorden wird somit interessiert sein, in Bildung zu investieren. Die Gesellschaft ändert sich. Wir schmeißen

eine Chance, dass sie proaktiv ihre Anlagestatuten ändern?

**Herbert Ritsch:** Von den Pensionskassen wird wohl keine Initiative erfolgen, weil sie Kundengelder verwalten. Wir erleben seit der Krise 2008 eine Lawine an Regulatorien, einen irrsinnigen Pendelausschlag. Initiativen wie die von Don Bosco helfen, die Geschwindigkeit einzubremsen und den Pendelausschlag zu verringern. Jedoch: Das Pendel schlägt noch immer in die falsche Richtung, nämlich in die Richtung alles zu reglementieren, und solange das so passiert, ist es extrem schwierig, dagegen zu rudern.

**Börsen-Kurier:** Es muss doch Versicherungen und anderen institutionellen Anlegern klar sein, dass nicht nachhaltige Investments in Realwirtschaft Schuld an der Krise tragen, sondern reine Spekulationsgeschäfte.

**Ritsch:** Das wird Ihnen auch jeder einzelne Vorstand unter vier Augen sagen, und er wird womöglich weiter sagen: Impact Investment ist eine super Sache, würde ich gerne machen, kann ich aber leider jetzt nicht. Und das ist genau der Punkt. Es braucht Rule-Braker unter den Entscheidungsträgern, die Verantwortung übernehmen in einem eklatanten Missverhältnis zwischen Lob und der Angst zur Verantwortung gezogen zu werden.

**Börsen-Kurier:** Wie kann man vernünftige Richtlinien einfordern?

**Heiserer:** Durch Aufklärung. Wir betreiben diese intensiv und immer wieder. Wir brauchen eine kritische Masse an Interessenten, denen es ein Anliegen ist, vernünftig zu investieren. Das hilft sowohl

dass da sehr wohl Platz zum Experimentieren ist, weil die Summen gering sind. Wenn eine Pensionskasse unsere Anleihe gezeichnet hat - und sei es auch nur aufgrund von Sympathie für das Thema -, dann wird mit dieser Handlung gesagt: Ja, ich übernehme die Verantwortung für einen, zwei, drei Teile, die zeichnen wir. Für die Kasse ist das überhaupt kein Risiko, kein negativer Ausschlag, weil die Menge verschwindend gering ist. Aber für uns ein Zeichen der Wertschätzung und ein Be-



Foto: ©Studio-up.at

In der Vorwoche haben wir in dieser Kolumne berichtet, dass Indien erfreulicherweise das Klimaabkommen von Paris unterzeichnet hat. Ansonsten ist der Subkontinent, was das Thema Nachhaltigkeit betrifft, ja eher spärlich medial vertreten. China hingegen setzt öffentlichkeitswirksam darauf, seine Wirtschaft nicht nur stärker am Binnenkonsum zu orientieren, sondern sie auch ökonomischer auszurichten. Wie fällt nun der Nachhaltigkeitsvergleich der beiden Emerging Markets-Giganten aus?

Die Nachhaltigkeits-Ratingagentur oekom research hat diesbezüglich genaue Analysen angestellt und bewertet Indien im Länder-Rating insgesamt mit C-. China kommt auf ein D+, wobei in dieser Systematik die schlechteste Einstufung ein D- und die beste „Note“ ein A+ ist. Somit ist

Indien aus nachhaltiger Sicht etwas besser aufgestellt als das Reich der Mitte. In die Analyse fließen jetzt nicht nur ökologische sondern auch soziale und politische Faktoren ein. Bei letztgenanntem Punkt liegt Indien klar voran: Immerhin verfügt das Land über ein funktionierendes parlamentarisches System und freie Wahlen - nicht ohne Stolz verweist man in Indien darauf, mit über 1,2 Mrd Einwohnern die größte Demokratie der Welt zu sein. Auch verfügt man über ein funktionierendes Rechtssystem und eine freie Medienlandschaft, auch wenn im Vergleich zu westlichen Standards gewisse Abstriche gemacht werden müssen.

China zählt wiederum mehr als 1,3 Mrd Einwohner, von demokratischen Verhältnissen sind die Bürger im herrschenden Einparteien-System aber



Foto: Western Union

### KOLUMNE

PETER BUCHER, CEO WESTERN UNION

## Wir unterstützen NGOs

Seit jeher ist es uns ein Anliegen, die wichtige Arbeit der NGOs zu unterstützen und professionell zu begleiten. Das hat viel mit der Geschichte und dem Geschäftsmodell von Western Union zu tun. Wie NGOs sind auch wir in entlegenen Teilen der Welt tätig und mit den dortigen Gegebenheiten bestens vertraut. Hinzu kommt, dass CSR bei Western Union mit dem Bekenntnis des „Giving Back“ tief in unserer Firmenphilosophie verankert ist. Aus diesen Voraussetzungen und unserem soliden Compliance Programm ergeben sich fruchtbare Anknüpfungspunkte zu den NGOs, für die Western Union Business Solutions (WUBS) in ein serviceorientiertes Programm anbieten.

NGOs verwenden viel Energie darauf, Spendengelder zu sammeln und diese so effizient wie möglich zu verwenden. Aufgrund hoher Transaktionskosten senden viele NGOs große Geldbeträge in Euro als Einmalzahlung in Projektländer, wo diese in lokale Währung konvertiert werden. Ihre Guthaben liegen dann auf lokalen Konten, was viele Risiken birgt, wie z.B. das Länderrisiko. In politisch instabilen Regionen können Gelder über Nacht eingefroren werden. Nicht selten werden Wechselkurse und Spesen intrans-

parent und kaum nachvollziehbar abgerechnet.

Aufgrund der niedrigen Kostenstruktur von WUBS können NGOs statt großen Beträgen kleinere Teilzahlungen tätigen und so das Länderrisiko reduzieren. NGOs können mit uns mehr als 130 lokale Währungen versenden und haben damit wieder die volle Kontrolle über die Kosten. Sie sehen die Kurse live angezeigt bevor die Zahlung durchgeführt wird. Diese Transparenz wird hoch geschätzt.

Doch nicht nur Spesen und Wechselkurse haben wir im Blick. Auch Compliance-Themen sind für NGOs zentral. Wenn Zahlungen hängen bleiben oder im schlimmsten Fall sogar verloren gehen, beginnt mithilfe der Hausbanken ein oft sehr langwieriger und kostenintensiver Prozess, da es in der Regel keine spezialisierten Ansprechpartner für den NGO-Zahlungsverkehr gibt. Western Union Business Solutions hat diese NGO-Spezialisten. Sie wachen über die Vollständigkeit aller Angaben und sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Für die hier genannten und viele darüber hinausgehende Themen bieten wir maßgeschneiderte NGO-Dienstleistungen an. Ich lade herzlich dazu ein, mit uns darüber ins Gespräch zu kommen.



Die Western Union International Bank mit Sitz in Wien ist eine 100%ige Tochter der Western Union Corporation. 500 Mitarbeiter in 8 Ländern Europas bieten Finanzdienstleistungen in 31 Ländern an. Info:

www.westernunion.at  
www.westernunionbank.com

Entgeltliche Einschaltung

## ETHISCHES INVESTMENT

MAG. HARALD KOLERUS

### China versus Indien

meilenweit entfernt. Freie Wahlen sind ein Fremdwort, ebenso hapert es an der in Demokratien notwendigen Gewaltenteilung. Presse- sowie generell Meinungsfreiheit sind stark eingeschränkt und Menschenrechtsverletzungen werden von NGOs regelmäßig angeprangert.

Erwähnt werden muss, dass sowohl in China als auch in Indien Kinderarbeit ein weit verbreitetes Phänomen ist. Was das Umwelt-Rating betrifft, hat Indien die Nase leicht vorne: In der Einschätzung von oekom research erhält das Land ein C; China kommt auf ein C-.

Nachhaltig agierende AGs sind in beiden Staaten (noch) recht dünn gesät: ABB India (ISIN: INE117A01022) ist unter anderem Ausrüster für die Schwerindustrie und das einzige als „Prime“ gelistete indische Unternehmen im Univer-

sium von oekom research. („Prime“ bedeutet, dass ein Unternehmen die Nachhaltigkeits-Mindeststandards, die oekom research für einen gewissen Industriezweig vorgibt, erfüllt.) In China gibt es etwas mehr mit „Prime“ bewertete Unternehmen, wie etwa China Datang Renewable Power (CNE10 0000X69), das im Bereich der erneuerbaren Energien tätig ist.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass beide Länder in Punkto Nachhaltigkeit sicher nicht die erste Wahl sind, was andererseits wiederum Verbesserungspotenzial öffnet. Marktbeobachter sprechen den zwei Staaten aber durchaus ernsthafte Absichten und Maßnahmen zu, um die Umweltstandards vor Ort zu verbessern. Was die Menschenrechte betrifft, herrscht in China allerdings Stillstand.